

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 21

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

angedeutet in bezug auf unsere Zeughäuser und Magazine. Es ist ganz klar, daß auch darüber jedes unserer Nachbarländer genau orientiert ist. Hingegen ist auch dafür vorgesorgt in dem Sinne, daß dieses Material bei drohender Kriegsgefahr weggeschafft und also von der Truppe auch nicht mehr in den Magazinen selbst gefaßt werden wird. Im übrigen haben wir, auch wenn wir wirklich das große Unglück hätten, zu spät zu kommen, auch eigene Abwehrwaffen und eigene Flugzeuge.

Nur zu leicht sind wir Schweizer Pessimisten! Wenn es auch ebenso gefährlich ist, allzu optimistisch eingestellt zu sein, so müssen gerade wir uns davor hüten, kein Vertrauen in unsere Kräfte zu haben. Das wäre schon der Anfang vom Ende.

Und können wir nicht gerade jetzt wieder viel zuversichtlicher sein?

Die gesamte Entwicklung der Taktik vollzieht sich jetzt gerade immer mehr zu unsern Gunsten. Die im Auslande angeregte Gliederung von Angriffsarmee und Verteidigungsarmee, also von leichten und von schweren Truppen, zeigt uns für die Erfüllung unserer Aufgaben doch gerade den Weg, den wir schon seit langem beschreiten. Nein, wir dürfen gewiß zuversichtlich sein!

Freuen wir uns daran, wie in der letzten Zeit unsere Abwehrwaffen vermehrt und verbessert worden sind, und freuen wir uns darüber, daß unsere militärischen Behörden mit allen Kräften sich dafür einsetzen, unserer Armee das Material und die Ausbildung zu geben, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt.

Oblt. A. Wieland.

Schweizerland

(Aus dem literarischen Nachlaß des Dichters *Arnold Ott.*)

Firnschnee da droben,
Häupter, stolz erhoben,
Niederglänzend auf das grüne Land.

Blumen, lüftewürzend,
Silberbäche stürzend
Kühlen dir den Fuß im Sonnenbrand.

Seen, grundtsiegelnd
Dir das Sein, wenn spiegelnd
In den Tiefen du dich selbst erkannt.

Rosenwangige Frauen
Wie der Mai zu schauen,
Lichten Aug's der Liebe zugewandt.

Männer, stark und bieder,
Mit der Brust voll Lieder
Und die sichre Waffe in der Hand.

Freiheit dir beschieden,
Wohlergehn und Frieden,
Freunde, treu bis an des Grabes Rand.

Boden, wo du ruhst
Wirst vom letzten Tun,
In dem Ort, wo deine Wiege stand. —

Nimm all dies zusammen,
Laß das Herz dir flammen
Für dein gottgesegnet Vaterland. —

Zivil- und Militärwettgehen in Lausanne

13./14. Juli 1935

Das jährliche Zivil- und Militär-Wettgehen, dessen Organisationskomitee vom Oberstkorpskommandanten H. Guisan präsiert ist, findet dieses Jahr am 13. und 14. Juli statt. Unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Bundesrates Minger, schweizerischer Bundespräsident, stehen diese Veranstaltungen, wie die letzten Jahre übrigens, unter dem Zeichen der Wohltätigkeit,

ist doch der Erlös für die Schweiz. Nationalspende zugunsten unserer kranken Soldaten und deren Familien bestimmt.

Rund um den Genfer See (6. Internationales Wettgehen über 170 km): Start von Montbenon (Lausanne), Samstag den 13. Juli um 18.30 Uhr.

Strecke: Morges, Rolle, Nyon, Genf, Douvaine, Thonon, Evian, St-Gingolph, Porte du Scex, Montreux, Vevey, Lausanne-Vidy, Ankunft Sonntags 14. Juli gegen 14 Uhr.

Das Wettgehen wird international ausgefochten und dürfte Ueberraschungen bringen. Namentlich die Franzosen werden alles daran setzen, um die letztjährige Schlappe auszuwetzen. Von belgischer Seite werden die beiden besten Dauergeher, begleitet von Captain Tassier, Präsident des belgischen Geherverbandes, gemeldet.

Es ist uns gelungen, die Unterstützung der schweizerischen Zollbehörden zu gewinnen, und wir sind sicher, auch diejenige der französischen Zollbehörden von Chambéry durch die liebenswürdige Vermittlung des französischen Konsuls in Lausanne zu erlangen. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Kolonne von 30 bis 40 Autos, einer großen Anzahl Velos und ungefähr 150 Personen zusammengesetzt ist.

Die Zwischenverpflegung liegt in den bewährten Händen der Firmen Wander und Henniez. Sieben Wanderbecher und Becher sind ausgesetzt. Als große Neuerung des schweizerischen Wettgehens erwähnen wir die Schaffung des Schweizer Rekords und Weltrekords über 150 km im Straßengehen. Der 150-km-Punkt befindet sich ungefähr 1550 Meter westlich von Vevey. Die Meldungen nimmt von heute an entgegen: Herr Marcel Grisel, Chaussée de Mon-Repos, 20, Lausanne (Telephon 27.000).

Militär-Wettgehen: Dasselbe findet statt am Sonntag, 14. Juli. Es gibt Einzelklassesment und Korpsklassesment (Bat.-Gr.-Schule oder Kurs, Grenzwächter, Gendarmen, Polizei) mit mindestens drei Ankommenden. Folgende Strecke wird begangen: Yverdon, Chavornay, Penthéraz, Goumoëns-la-Ville, Oulens, Bousens, Punkt 609 (östlich von Sullens) Straßenkreuzung (800 m östlich von Bussigny), Wald von Ecublens, Chavannes, Vidy-Lausanne. Gesamtstrecke zirka 45 km. Die Konkurrenz ist offen für sämtliche Offiziere, Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten der Schweizer Armee, für das Korps der Grenzwächter, der Gendarmerie und der Polizei. Es wird am Sonntag dem 14. Juli in Yverdon gestartet. Die Teilnehmer schreiben sich schriftlich ein bei Hauptmann Grandchamp, Kdt. Geb.-Mitr.-Kp. IV/8, Port de Pully b/ Lausanne, unter Angabe des Namens, Vornamens, Grad, Einteilung, Geburtsdatum, Wohnort (Stadt, Dorf, Straße, Kanton), sowie der Angabe, ob der Teilnehmer in der Kaserne Yverdon vom 13./14. Juli logieren möchte.

Montreux-Lausanne (28 km), offen für alle Schweizer Geher. Die Teilnehmer werden in vier Kategorien verteilt: a) Anfänger, von 16 bis 20 Jahren; b) Senioren, von 20 bis 32 Jahren; c) Veteranen (müssen das 32. Altersjahr vollendet haben); d) Schüler, unter 16 Jahren (siehe Abschnitt 4). Der Start findet in Montreux, am Sonntag dem 14. Juli, um 12 Uhr statt. Die Teilnehmer versammeln sich um 10.30 Uhr im Café Restaurant de la Place et du Val, Place du Marché, 5, zur Verteilung der Startnummern und für die letzten Weisungen. **Strecke:** Montreux, Vevey, Cully (Zwischenverpflegung), Lutry, Lausanne, Stade de Vidy.

Die Teilnehmer der Kategorie « Schüler » versammeln sich um 11 Uhr in Cully, Hôtel de Ville. Start um 13 Uhr. **Strecke:** Cully, Lutry, Lausanne (Stade de Vidy). Distanz 10 km.

Einschreibgebühr: Fr. 2.50. Die Meldungen nimmt entgegen Herr *Gaston Lavanchy*, rue de l'Alé, 39, Lausanne, bis zum 30. Juni, um Mitternacht bei einfacher Einschreibgebühr, und bis 5. Juli bei doppelter Einschreibgebühr. Meldungen ohne Einschreibgebühr können nicht in Betracht gezogen werden und kommen auch nicht ins Programm.

Militärisches Allerlei

Anlässlich der Behandlung des *Geschäftsberichtes des Eidg. Militärdepartements* in der Bundesversammlung führte der Chef des Eidg. Militärdepartements aus, daß die Verbesserung der Bewaffnung und Ausrüstung der Armee bis Ende 1936 erreicht sein werde. Die Arbeiten für die neue Truppenordnung sind in vollem Gange. Vorerst werden die sogenannten leichten Divisionen geschaffen und vermehrt, die Zahl der Bataillone wird herabgesetzt. Auf dem Gebiete der Motorisierung werden ebenfalls Neuerungen eintreten. Bei der Reorganisation wird etappenweise vorgegangen. Eine Gesamtumstellung auf einmal wäre

gefährlich und würde unsere Kriegsbereitschaft stören. Das muß angesichts der Unsicherheit der Zeit vermieden werden. Das letzte Glied in der Reihe wird die *Revision der Militärorganisation* sein. Dabei werden vor allem die einheitliche Ausbildung der Feldtruppen, die Zusammenlegung einzelner Abteilungen des Militärdepartements und die neue Umschreibung der Kompetenzen des Generals in Frage kommen. Durch die Landesverteidigungskommission sind Pläne über *Befestigungen* auf allen Fronten ausgearbeitet worden. Die dringendsten werden vorausgenommen. Die Räte werden Kreditbegehren darüber erhalten. Der Redner konstatiert weiter, daß im letzten Jahr die Kosten der *Militärversicherung* infolge der günstigen Witterung und der verschärften Kontrolle um 900,000 Fr. zurückgingen. Es sind bei der Militärversicherung schwere Mißbräuche aufgedeckt worden, denen man zu Leibe gehen wird.

*

Im Nationalrat ist die Affäre des berüchtigten Oberleutnants Hagenbuch von sozialistischer Seite dazu benützt worden, eine erneute *Attacke gegen Herrn Oberstkorpskommandant Wille* zu reiten. Nationalrat Oprecht (Zürich) stellte die lächerlich-kühne Behauptung auf, das Ausland bezweifle zufolge der Beziehungen Willes zu Deutschland die militärische Neutralität der Schweiz. Auf das Betreiben Willes werde auch die Nordgrenze unseres Landes nicht befestigt und er sei schuld daran, daß die am 24. Februar vom Volke angenommene Wehrvorlage nicht schon dieses Jahr in Kraft gesetzt worden sei. Daneben suchte der rote Sprecher die vaterländische Gesinnung Willes anzuzweifeln und unsere höchsten militärischen Führer gegeneinander auszuspielen und aufzuhetzen und Gegensätze zu konstruieren, die der Landesverteidigung schaden sollen. Der Chef des EMD stellte fest, daß der Bundesrat, und mit ihm die bürgerlichen Fraktionen der Bundesversammlung, Herrn Oberstkorpskommandant Wille ihr volles Vertrauen ausgesprochen haben. Die neuen Vorwürfe und Verdächtigungen von links entsprechen den wirklichen Tatsachen in keiner Weise und der Bundesrat werde es nicht dulden, daß ein verdienstvoller hoher Offizier durch einen Verleumdungsfeldzug weggedrängt werde.

Es ist ein bedenkliches Zeichen geistiger Verwirrung und ein erschreckendes Zeugnis des Hasses und der Unduldsamkeit gegenüber unserer höchsten militärischen Führung, daß es ein Vertreter der Linksparteien im Parlament wagen darf, öffentlich im Ratssaale derartige unerhörte Angriffe zu eröffnen und Vorwürfe und Behauptungen zu erheben, die dem Biertischniveau zweifellos näher stehen als parlamentarischem Anstand. Die Sozialdemokratie hat das schweizerische Wehrwesen im Jahre 1917 — also im Augenblick höchster Gefahr — durch Ablehnung der Landesverteidigung verraten. Sie ist ihrer damaligen schmählichen Rolle bis Ende Januar dieses Jahres treu geblieben und die Bonzokratie dieser Partei spielt dieselbe, trotz offensichtlichem Abschwenken der Masse, konsequent weiter. Unter dem Deckmantel heuchlerischer Besorgnis um unsere Wehrhaftigkeit versucht sie Verwirrung in die oberste Führung unserer Armee zu bringen. Auf derartige traurige Machenschaften wird unser Volk nicht hereinkommen. Es wird es ablehnen, einen seiner bedeutendsten militärischen Führer den Kreisen zu opfern, die seit Jahren mit dem Landesverrat spielten und bereit waren, dem eigenen Land das Grab zu schaufeln.

*

An den diesjährigen *Manövern der 4. Division* sollen, wie letztes Jahr bei der 3. Division, wieder verschiedene Versuche gemacht werden, die die neue Truppenordnung betreffen. Die beiden Manöverdivisionen werden als leichte Divisionen zu drei Regimentern Infanterie gebildet. Die Division *Bircher* umfaßt die Regimenter 19, 20 und 22 mit dem Kommandanten der Gebirgsbrigade 10 als Infanterieführer, während die Division *Ronus* die Regimenter 21, 23 und 24 umfaßt mit dem Kommandanten der Aargauer Brigade 12, Oberst *Renold*, als Infanterieführer. In Diskussion steht auch die Frage, ob künftig die Regimenter aus drei oder vier Bataillonen bestehen sollen. Um auch diese Frage abzuklären, werden in der Division *Bircher* Regimenter zu vier Bataillonen gebildet. Diese vier Bataillone sollen bestehen aus einem Stab, zwei Füsilierkompanien, einem Füsilierzug, der die fehlende dritte Kompanie darstellt, und einer Mitrailleurekompanie. Die Füsilierkompanien dieser vier Bataillone werden gesamthaft aus Bataillonen des entsprechenden Regimentes herausgenommen. Auch das letztes Jahr aufgestellte Radfahrer-Regiment, bestehend aus zwei Radfahrer-Bataillonen, wird wiederum verwendet. Die Radfahrer-Bataillone umfassen drei Radfahrerkompanien und eine motorisierte Lmg-, bzw. Mg-Kompanie. Dem Regiment wird auch eine Motorartillerie-Abteilung unterstellt.

*

Der *Völkerbund* ist gegenwärtig drei außerordentlich schweren Belastungen ausgesetzt, die vielleicht erweisen werden, ob er die ihm zugemutete Aufgabe der Friedenssicherung lösen kann und sein Weiterbestehen möglich ist: der abessinisch-italienische Streitfall, das Flottenabkommen England-Deutschland und der Konflikt Japan-China.

Der *abessinisch-italienische* Streitfall entwickelt sich mit allen seinen schweren Konsequenzen weiter. Er steht bereits in dem aus dem Weltkrieg berüchtigten unseligen Stadium der Greuelmeldungen. Wollte man italienischen Zeitungen Glauben schenken, so müßte man fast annehmen, daß das italienische Vorgehen lediglich durch Menschenfreundlichkeit diktiert werde und daß die Triebfeder zu demselben in der in Abessinien geduldeten Sklaverei und im Sklavenhandel liege. Wie wenn diese an und für sich gewiß traurigen Zustände Italien nicht schon seit Jahrzehnten bekannt gewesen und mit dem Mantel christlicher Nächstenliebe zugedeckt worden wären! Mussolini hielt im Anschluß an die Truppenschau einer für Abessinien bestimmten Division eine ziemlich kriegerische Rede, in der er der ganzen Welt mit bewundernswerter Offenheit sagte, daß Italien allein seine wahren Interessen beurteilen und nach ihnen handeln werde, und « daß das ganze Volk bereit sei, sich wie ein Mann zu erheben, wenn Macht, Größe und Ruhm des Vaterlandes auf dem Spiele stehen ». Mit aller Deutlichkeit lehnt Italien jede Einmischung des Völkerbundes in seinem Konflikt ab und läßt offen durchblicken, daß es eher bereit sei, dem ersten den Rücken zu kehren, als sich irgendwie Vorschriften machen zu lassen. Die Truppenverschiebungen mit Bestimmungsort Ostafrika dauern weiter an. Tausende von Arbeitern, Handwerkern und Spezialisten werden für die baulichen und technischen Arbeiten — selbst von der Insel Ceylon — herbeigeht.

England und Deutschland haben auf direktem Wege unter sich Vereinbarungen bezüglich der Flottenstärke getroffen und damit dem erstaunten Völkerbund und den mehr oder weniger erbosten Staaten Europas ein nicht überall willkommenes Geschenk vor die Füße gelegt. Deutschland ist eine Gesamttonnage zuerkannt worden, die 35 % der britischen effektiven Stärke ausmacht. Frankreich und Italien sind über diese neuerliche Ausschaltung des bereits vielfach durchlöchernten Versailler Friedensvertrages unzufrieden und ihre Kritik am Verhalten Englands klingt etwas bitter. Das neue deutsche Bauprogramm soll in sieben Jahren durchgeführt werden.

*

Die *französische* Regierung hat beschlossen, den im April 1935 eingezogenen Teil der Jahresklasse nach Absolvierung des ersten Dienstjahres weitere sechs Monate unter den Fahnen zu behalten. Der im Oktober dieses Jahres einrückende Teil dieser Jahresklasse hat dann ein weiteres Jahr Dienst zu leisten. Alle vom Oktober 1935 bis zum Jahre 1939 einberufenen Rekruten haben zweijährige Dienstzeit.

*

England hat acht in London stehende Infanterie-Bataillone in «Luftabwehreinheiten» umgewandelt. Das soll der erste Schritt der umfassenden Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit und des Schutzes des britischen Inselreiches gegen Luftangriffe darstellen. Die neuen Luftpfeinheiten sollen auf einen besonders hohen Stand der Schlagkraft und der Bereitschaft gebracht werden und stets kriegsbereit sein.

*

Im Norden Chinas unternimmt *Japan* gegenwärtig einen großen Raubzug, der dem japanischen Volke als « Befreiung » des chinesischen Volkes dargelegt wird. Die im September 1931 begonnene militärische Aktion Japans wird mit beispielloser Kaltblütigkeit fortgesetzt. Der japanische Eroberungswille setzt sich mit brutaler Konsequenz durch. Grenzen scheinen für denselben überhaupt nicht zu bestehen und das Machtwort des Völkerbundes würde wohl höchstens mit Heiterkeit aufgenommen. Japan entschuldigt sich mit Italien, das im Begriffe sei, sein Kolonialreich zu vergrößern und Italien beruft sich zu seiner Entlastung auf das Vorgehen Japans in China...

*

Nach langwierigen Verhandlungen und einer Reihe von Mißerfolgen ist zwischen *Bolivien und Paraguay* im Chacokonflikt endlich ein Frieden zustande gekommen. Während des dreijährigen Krieges ist es Paraguay gelungen, das gesamte umstrittene Gebiet zu besetzen und die Bolivianer daraus zu verdrängen. In der Geschichte des Völkerbundes wird dieser dreijährige Krieg, der sich unter seinen Augen abspielte und rund 120,000 Tote und ebenso viele Verwundete kostete, kein Ruhmesblatt bilden.

M.